

USA-Tour 15/08-06/09/2015

15/08 Luxemburg - San Francisco

"Yessss, heute geht's in die USA!!" So, oder so ähnlich dürfte es sich am Morgen des 15. August bei den meisten von uns angehört haben. Dabei schien die ganze Reise anfangs unter keinem guten Stern zu stehen. Schon in London, wo wir unseren Flieger nach San Francisco nahmen, kam es beim Abflug zu einer guten dreiviertel stündigen Verspätung, weil sich merkwürdigerweise eine Fluggastbrücke nicht ohne weiteres vom Flugzeug entfernen ließ. Mit etwas mehr als einer halben Stunde Verspätung sind wir also am Samstagnachmittag in San Francisco gelandet. Dort durch die Passkontrolle, die wieder mal gute anderthalb Stunden gedauert hat, wollten wir nur noch unser Gepäck einsammeln und mit Shuttle und Leihwagen endlich ins Hotel fahren und den Abend relaxed ausklingen lassen. Dieser Plan sollte jedoch nicht aufgehen. Es fehlten 3 Gepäckstücke und unser Shuttleservice war unauffindbar (wie sich später lustigerweise herausstellte, hatte der 2 Tage später am Flughafen auf uns gewartet) und einer der beiden gebuchten Leihwagen fehlte und musste durch einen etwas kleineren ersetzt werden. Uns blieb also nichts anderes übrig, als ein Taxi zu rufen, damit die ganze Gruppe irgendwann doch noch ins Hotel fahren konnte.

Endlich im Hotel angekommen ging es hauptsächlich darum, sich schleunigst umzuziehen und etwas essen zu gehen, der Tag hatte uns doch so einiges abverlangt. Priorität hatte aber auch, wenigstens einen Teil der fehlenden Klamotten, aus den abhanden gekommenen Gepäckstücken, durch Souvenir-Shirts und -Pyjamas zu ersetzen und so das Beste aus der misslichen Lage zu machen. Doch gerade wenn man denkt, es könne nicht noch schlimmer kommen, wird man bekanntlich vom Gegenteil überzeugt. Mitten in der Nacht wurden einige von uns von einem unbeschreiblichen Lärm im Nebenzimmer und auf dem Hotelflur geweckt und auch in den darauffolgenden Stunden sollte an Schlaf kaum zu denken sein, denn

in einem der benachbarten Zimmer war eine Toilette übergelaufen und das ganze Abwasser strömte nur so unter der Tür hervor, sodass sich der Teppichboden im Flur, sowie in den angrenzenden Zimmern, also natürlich auch bei uns, komplett mit der Brühe vollsaugte. Nicht nur die Feuchtigkeit war unangenehm, das Ganze stank auch noch zum Himmel.

16/08 San Francisco - San Simeon

Mit nur wenigen Stunden Schlaf und immer noch keinen Neuigkeiten von den fehlenden Gepäckstücken ging es am darauffolgenden Morgen für den größten Teil der Truppe zum Harley Davidson Verleih „Eagle Rider“, wo wir um 9 Uhr unsere Motorräder abholen sollten. Aber auch diese, vermeintlich einfache, Angelegenheit sollte sich als viel komplizierter als erwartet herausstellen. Nicht nur, da noch 2 Biker Gruppen vor uns an der Reihe waren, sondern auch noch weil jeder Fahrer erneut, all seine Daten angeben musste, obwohl das alles eigentlich schon im Voraus erledigt worden war. Zwei Stunden später konnten wir dann endlich los. Beim BMW Verleih trafen wir dann auf den Rest unserer Gruppe und weiter ging es Richtung San Simeon, was so viel hieß wie: den ganzen Tag über den **Highway Nr 1** an



der Pazifikküste Kaliforniens entlang fahren. Gelohnt hat es sich auf jeden Fall! Super Strecke, tolle Aussichten und wir konnten unzählige Buckelwale beim Springen beobachten und zusätzlich noch einen grandiosen Sonnenuntergang genießen! Kurz nach Einbruch der Dunkelheit kamen wir bei unserem Hotel an, das direkt am Meer lag. Nach einem leckeren Abendessen im gegenüberliegenden Steak & Fish Restaurant fielen die meisten dann auch wieder komplett erschöpft ins Bett.

17/08 San Simeon - Los Angeles

Nach einer etwas ruhigeren und erholsameren Nacht gab es Neuigkeiten: Das vermisste Gepäck war morgens um 3 Uhr eingetroffen. Endlich! Erfrischt und (fast) ausgeschlafen konnte es also weiter Richtung Süden gehen. Nach einem Zwischenstopp bei der **Mission in Santa Barbara** ging es



weiter Richtung Stadt der Engel. Über den Sunset bld. führen wir nach Beverly Hills und ganz cool wie „VIP's“ mit unseren Bikes vor den Haupteingang des Beverly Hilton Hotel, direkt am Santa Monica bld. Nach dem Check-in wanderten wir zum nahegelegenen Rodeo-Drive, vorbei an zahlreichen Läden, die man sich am besten nur von außen ansieht, und fanden anschließend eine „nobel Pizzeria“, in dem doch tatsächlich ein Promi nur wenige Meter von uns entfernt zu Abend dinierte. Nein, es war leider nicht Brad Pitt oder Johnny Depp. Tatsächlich handelte es sich um Gary Cole, Schauspieler und Synchronsprecher.



18/08 LA

Am Dienstagmorgen und nach unserer ersten Nacht im Beverly Hilton Hotel fuhr das ganze Team mit den beiden Vans erst mal

nach **HOLLYWOOD** Hier stand der Besuch des „Walk of Fame“, einer der wohl berühmtesten Straßen der Welt, auf dem Programm, wo wir auch das weltbekannte



„Chinese Theatre“ sahen, indem jährlich die Oscars verliehen werden. Ein Ort, den man eigentlich nur aus dem Fernsehen kennt. Kein Wunder, dass einem die ganze Umgebung total surreal vorkam. Nach einem kleinen Mittagessen vor Ort, ging es anschließend weiter mit einer Sightseeing Tour durch die Stadt, vorbei an den Universal Studios, wo unzählige Hollywood Streifen produziert werden und hoch zum Mulholland-Drive und in die Hollywood Hills, von wo aus man eine einzigartige Aussicht hat.

Am Nachmittag ging es dann endlich an den Strand von Santa Monica, eine Stadt im Westen von Los Angeles, wo wir die Gelegenheit hatten, eine Runde im Pazifik zu schwimmen. Ein Wahrzeichen von Santa Monica Beach ist der **Santa Monica Pier**, den man unbedingt gesehen haben muss. Hier endet die Route 66 und hier gibt es einen kleinen **Vergnügungspark**, der ein be-



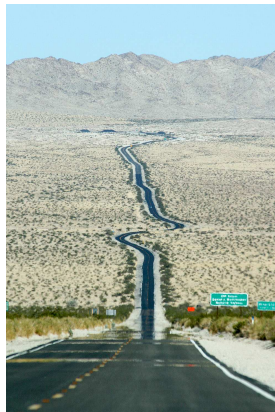
liebt. Das Abendessen genehmigten wir uns dann direkt an der Promenade des berühmten „Muscle-Beach“ in einem hervorragenden Seafood Restaurant.

19/08 LA - Lake Havasu

Am nächsten Tag hieß unser Ziel Lake Havasu, eigentlich nur eine sehr lange Übergangsetappe Richtung Route 66 und Grand Canyon am darauffolgenden Tag. Dieser Tag wird allen Teilnehmern jedoch sicherlich länger in Erinnerung bleiben. Unsere Route führte über den kurvenreichen „Pines to Palms Hwy“ (echte Bergstrecke) nach Palm Desert und in den **Joshua Tree National Park**, eine Wüstenlandschaft im Süd-



osten Kaliforniens, bekannt für seine besonders geformten Felsen und seine riesigen **Palmilien**. Nach einer kleinen Stärkung in Twentynine Palms machten wir uns dann auf den Weg durch die erste größere Wüste. Obwohl wir vorbereitet waren, traf uns die



Hitze erbarmungslos. Hundert Meilen kein Flecken Schatten! In kürzester Zeit stiegen die Temperaturen auf 44 Grad an, der Asphalt glühte und die Luft brannte wie Feuer auf der Haut und obwohl wir nur kurze Zeit vorher noch ordentlich Flüssigkeit zu uns genommen hatten, wurde uns

bald klar, dass das wohl nicht ausreichen

würde. Verzweifelt hofften wir auf eine Rastmöglichkeit, etwas Schatten und ein kühles Getränk. Irgendwann, gerade noch rechtzeitig erblickten wir in der Ferne eine kleine alte Tankstelle. Im maximal 10x10m großen Schatten des Überdachs stürzten alle von den Bikes auf die kühlen Wasserflaschen, die einer unserer Vans dabei hatte. Einigen war unterwegs richtig übel geworden, sodass wir noch einige Zeit im Schatten sitzen blieben und literweise kühle Getränke in uns hineinkippten. Obwohl das ein anstrengender Tag für uns alle war, sollte er uns im Nachhinein jedoch eine Lehre gewesen sein. Auch den Rest des Tages wollte es einfach nicht abkühlen und die Erleichterung war groß, als wir endlich in Lake Havasu, direkt an der Grenze zwischen den Staaten Kalifornien und Arizona ankamen.

20/08 Lake Havasu - Grand Canyon

Am Tag darauf brachen wir auf zur wohl



bekanntesten, größten und tiefsten Schlucht der Welt: dem Grand Canyon. Auf dem Weg dorthin machten wir in **Seligman**, einem kleinen aber bekannten Ort an der „Route 66“ Halt. Eine super Gelegenheit, klassische Western-Fotos zu schießen und für die echten Biker unter uns, sich coole neue original Lederklamotten, Motorrad-



brillen oder sonstige Accessoires zuzulegen. Interessanterweise wurden einige von uns dort auf einmal selbst zur Touristenattrakti-

on, als eine französische Touristin unbedingt ein Foto von sich als Sozia auf einer Harley-Davidson haben wollte. Nach diesem Shopping & Lunch Stopp ging es dann weiter Richtung Hubschrauberlandeplatz, wo die meisten von uns mit dem Helikopter einen Sightseeing Flug über den **Grand Canyon** machen konnten. Ein aufregen-



des Erlebnis, da manche vorher noch nie in einem Hubschrauber gesessen hatten und der Moment, in dem wir mit der Maschine über die Klippe flogen und auf einmal in ein riesiges, etwa anderthalb Kilometer tiefes, Loch blickten, war einfach unbeschreiblich. Die Gegend zählt nicht umsonst zu den großen Naturwundern: Von oben sieht sogar der mächtige Colorado River aus wie ein trauriges Rinnsal. Nach diesem atemberaubenden Erlebnis ging es weiter ins nahegelegene Hotel, unweit vom South Rim. Hierbei konnten einige ihren ersten Hirsch seit unserer Ankunft erblicken. Unser Hotel lag, sehr idyllisch, mitten in einem Waldgebiet, umgeben von Eichhörnchen und Rehen und obwohl dieser erste Eindruck doch eigentlich einwandfrei war, regten sich die ersten bereits darüber auf, dass es hier kein WLAN gab. Traurige Welt... Gut, die Zimmer waren schließlich doch nicht so atemberaubend, aber für eine einzige Nacht völlig ok.

21/08 Grand Canyon - Lake Powell

Früh am nächsten Morgen stand erst einmal eine Wanderung auf dem Programm. Dafür fuhren wir ein Stück mit dem Park Bus, der uns zu verschiedenen Aussichtspunkten am **Grand Canyon** brachte, spazierten eine Zeitlang am Abgrund entlang und schossen die tollsten Bilder aus schwindelerregender Höhe. An einem Punkt wurde uns ganz be-



sonders bewusst, wie schlecht man eigentlich Entfernungen (Länge/Tiefe des Canyons) mit bloßem Auge einschätzen kann.

Etwas später ging es dann weiter Richtung



Lake Powell, wo wir erst den nahegelegenen **Antelope Canyon** besuchten. Mit Jeeps brachte man uns off-road zur engen, gewundenen aber je nach Lichteinfall, farbigen Sandstein Schlucht und scheuchte uns hindurch und wieder zurück. Auch

hier gelangen uns, dank Farb- und Lichtspiel der Sonne in den speziellen Formen des Gesteins, ein paar außergewöhnliche Schnappschüsse. Leider fehlte die nötige Zeit um wirklich tolle Bilder zu schießen, da unsere Führerin ständig am drängeln und weiterzerren war.

Danach fuhren wir ins Hotel, das direkt am Lake Powell lag und von wo aus wir am frühen Abend noch einen Abstecher über die Staumauer des Sees Richtung **Horseshoe Bend** machten. Von hier aus hat-



ten wir wirklich eine 1A Aussicht auf die Schleife des Colorado River und der Einbruch der Dämmerung machte das Gesamtbild noch epischer. *Fortsetzung auf Seite 13*

(NB: Der Name 'Antelope Canyon' stammt aus der Zeit, in der wilde Antilopen Herden in den Canyons lebten und herumliefen. Das einzige Tier, das heute dort herumläuft, ist der Mensch.)

22/08 Lake Powell

Für einen Teil der Truppe ging es früh los. Eine längere **Bootstour** führte uns in einen



Seitencanyon des Lake Powell. Von einer Anlegestelle aus marschierten wir eine etwa 2 Kilometer lange Strecke an Felswänden entlang, bis hin zur **Rainbow Bridge**. Sie ist,



mit einer Spannweite von 82m und einer Höhe von 88m, die größte natürliche Steinbrücke der Welt. Für den Stamm der Navajo-Indianer gilt das Monument als Heiligtum und Touristen werden daher gebeten, die Brücke nur von einem Aussichtspunkt aus zu betrachten und sich ihr nicht zu nähern oder hindurch zulaufen...*oops...sorry! * ...schon passiert. Jedenfalls hatte sich die lange Bootsfahrt mehr als gelohnt und nach der anstrengenden Wandertour durch die Hitze Utahs sind doch einige von uns auf der Rückfahrt eingeknickt.

Als Belohnung ging es dann am Nachmittag für einige von uns an den See, was für eine willkommene Abkühlung und eine sportliche Abwechslung sorgte. Wer kann schon

behaupten, jemals vor einer derart schönen Kulisse geschwommen zu sein?

23/08 Lake Powell - Monument Valley

Am Tag darauf ging es, über einen kleinen Umweg durch Arizona, ins nahegelegene **Monument Valley** (Utah), wo der Groß-



teil von uns an einer, von einem echten Navajo geleiteten, Jeep-Tour durch diese interessante **Western Kulisse** teilnehmen durfte.



Der Guide brachte uns zu mehreren interessanten Felsformationen und erzählte jede Menge über die Bedeutungen der einzelnen Felsen für die Navajos. Zum Schluss durften wir sogar einen Hogan (Navajo-Hütte) betreten und die Stammesälteste zeigte und erklärte uns ein paar für sie alltägliche Gebrauchs-utensilien und bot uns an, uns die Haare zu frisieren.

Nach dieser interessanten Tour machten wir uns gemeinsam auf, in Richtung Hotel, unweit vom bekannten **"Mexican Hat"**. Unter-



wegs musste natürlich das traditionelle **„Bikes-vor-Monument-Valley-Skyline“**



Foto geschossen werden. Beim Hotel angekommen war noch Zeit für ein paar Schwimmmzüge - ebenfalls vor einer super Kulisse - bevor es am Abend zum Abschluss ein echt leckeres Steak vom Grillrost gab.

24/08 Monument Valley - Montrose

Als nächstes stand eine sehr lange Strecke mit dem Ziel Montrose auf dem Programm. Nach Abstechern zu den **Goosnecks** nahe



Mexican Hat und dem **Four-Corners Monument** (ein Ort auf dem selbstverwalte-



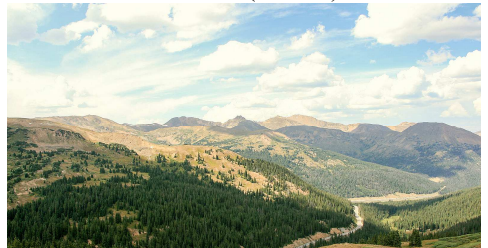
ten Territorium der Navajo) wo die vier US-Staaten Utah, Colorado, New Mexico und Arizona aufeinandertreffen, übrigens das einzige Bundesstaaten-Vierländereck der Vereinigten Staaten. Hier standen wir nah beieinander und doch in 4 unterschiedlichen Staaten. Die Route führte uns etwas weiter zum Mesa Verde Nationalpark, wo sich unter den schützenden, weit überhängenden Felsen, zahlreiche gut erhaltene **Siedlungen** aus Lehm und Stein (Pueblo) der Anasazi-Indianer aus dem 13. Jahrhundert befinden.



In diesem Park "gelang" es uns dann auch, mit einem Park Ranger ins Gespräch zu kommen und nach einer kurzen (Zwangs-) Pause ging es weiter über den Million Dollar Hwy durch die durchaus anschaulichen Orte Durango und Silverton und durch das verführerische San-Juan-Gebirge, an dessen Ausläufern wir dann, kurz hinter dem malerischen Städtchen Ouray, auch "endlich" noch Bekanntschaft mit einem echten Sheriff machen "durften". Was für ein Spaß! Da das Gespräch mit dem netten Officer etwas länger dauerte als "geplant", kamen wir dann auch erst bei Einbruch der Dämmerung im Hotel an.

25/08 Montrose - Estes Park

Jetzt sind wir voll in den Rockies! Auch diese Strecke hatte es kilometertechnisch gesehen ordentlich in sich und es wurde auch zunehmend kälter, aber die wunderbare Gegend und die Vielfalt der wohl berühmtesten Bergkette der USA machten die Anstrengung auf jeden Fall wett. Auf dieser Strecke kamen wir genau wie am Vortag an einigen Western-Orten vorbei, wie zum Beispiel Gunnison, Poncha Springs und Leadville und überquerten den 12.000 Fuß hohen **Loveland-Pass** (3655m). Über Cent-



ral City erreichten wir das hübsche Städtchen Nederland (home of the Panthers), wo

wir eine Verschnaufpause einlegten, bevor wir nach Estes Park, unserem Zielort am Rande des Rocky Mountain National Parks weiter kurvten.

26/08 Estes Park – Moab

Wir führen über die Trail Ridge Road (Hwy34), eine 77 km lange Bergstrecke im Rocky-Mountain-NP, die ab Mitte September wegen der Schneemassen wieder für mehrere Monate gesperrt ist. Die Straße, die aufgrund ihrer touristischen Bedeutung als



National Scenic Byway anerkannt wurde, ist der höchstgelegene durchgehende Highway der USA. Rund 18 Kilometer befinden sich über der Baumgrenze. Wir legten einen Fotostopp am Milner Pass (3279m) ein, aber der höchste Punkt der Straße liegt auf 3713 Meter.

Ganz in der Nähe entspringt der Colorado River und schlängelt sich zunächst als bescheidener Wildbach in unzähligen Windungen ins Tal. Über Granby, Hot Sulphur Springs und Kremmling folgten wir eine Zeit lang dem insgesamt 2333km langen Fluss bis nach State Bridge. Nach einer Mittagspause auf der schattigen Terrasse des **Wolcott Yacht Clubs** ging es über die



Interstate 70 weiter nach Westen. Kurz hinter Grand Junction führen wir wieder vom Staate Colorado nach Utah (wo die Geschwindigkeitsbeschränkungen gottseidank wieder etwas lockerer sind) und verließen

in Höhe Cisco die Schnellstraße um zurück zum Colorado River zu gelangen, dem wir bis nach Moab, unserem Etappenziel, folgten und mussten jetzt, wenige Kilometer vor dem Ziel auch noch die Regensachen anzie-



hen. Zusammen mit dem Fluss schlängelt sich die fast verkehrsfreie 128 entlang hoher roter Felswände durch die, auf Grund der Wetterlage, neblig trübe und gespenstisch wirkende Schlucht. Wir erreichten Moab, eine Stadt, die Mitte des 20. Jahrhunderts vor allem durch ihr großes Uranvorkommen ihren Aufschwung erlebte am späten Nachmittag.

27/08 Moab

Am darauf folgenden Tag ging es für das ganze Team mit unseren beiden Vans erst in den **Arches National Park**. Hier unternah-



men wir einige kleine Wanderungen zu den verschiedenen bogenförmigen Felsformati-



onen. Nach einer kleinen Stärkung führen wir dann am Nachmittag in den **Canyonlands NP**, wo der Colorado und der Green River tiefe Canyons in das Plateau geschnitten haben. Entstanden ist eine einzigartige Landschaft, die man in 3 Teile einteilen kann: 1. Island in the Sky (Insel im Himmel), 2. The Needles (die Nadeln) und 3. The Maze (Das Labyrinth). Unterwegs



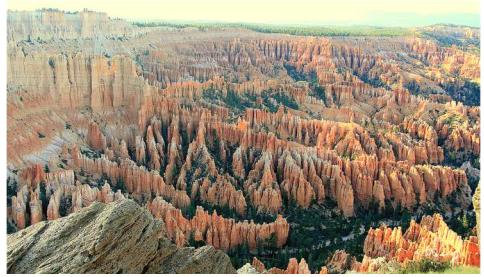
machten wir mehrmals Halt um uns die verschiedenen Landschaften anzusehen und kletterten das eine oder andere Mal auf den Felsvorsprüngen herum, immer auf der Jagd nach den besten Fotomotiven. Das Abendessen gab es an dem Tag, wie es sich für echte Cowboys gehört, auf einer Ranch, der Red Cliffs Lodge, direkt am Colorado River gelegen, auf der schon etliche Western Filme gedreht wurden und wo wir anschließend das Requisitenmuseum im Untergeschoss besichtigen konnten.

28/08 Moab - Bryce Canyon

Weiter ging es durch den Capitol Reef National Park und über Escalante zum **Bryce Canyon**, wo wir im Laufe des Nachmittags ankamen. Wir nutzten die Gelegenheit,



uns das ganze Naturschauspiel bei Sonnenuntergang anzusehen. Leider ist es in solchen Momenten schwierig die tollen Lichteffekte genauso mit der Kamera einzufangen wie man sie erlebt.



29/08 Bryce Canyon - Zion NP

Noch einmal führte unsere Route zum Bryce Canyon, wo wir mehrere Stopps einlegten, um an den Viewpoints Fotos bei Tageslicht zu schießen. Diesmal konnten wir uns etwas Zeit lassen, da unser nächstes Ziel, Springdale, im **Zion National Park**, nur



etwa 230 Kilometer entfernt war. Dort angekommen, fuhren wir nach einer Stärkung mit dem Park Shuttle zu einem der Startpunkte der zahlreichen Wanderwege und machten uns anschließend zu Fuß auf den Weg über einen Trail zu den seichten Engpässen des Flusses. Einige von uns ließen es sich nicht nehmen, sich die Füße im Wasser



abzukühlen, andere machten wiederum bereits auf halber Strecke schlapp und verpassten das Beste. Zum Schluss besuchten wir noch den Weeping Rock, also den



"Weinenden Felsen". Hierbei handelt es sich um eine Felsformation, an der eine Hangquelle austritt und die erst nach einigen Treppenstufen sichtbar wird. Die Mühe lohnte sich, denn die Stufen enden auf einer Plattform unter dem überhängenden Felsen, hinter einem Vorhang aus Wassertropfen. Nach den anstrengenden Spaziergängen blieb abends noch etwas Zeit, ein paar Runden im Schwimmbad zu drehen und das hoteleigene, kleine Museum zu besuchen.

30/08 Zion NP - Las Vegas

Aus den idyllischen Canyons des Zion National Parks ging es am folgenden Tag in die schillernde Großstadt Las Vegas. Unser Weg dorthin führte uns durch das Valley of Fire, vorbei am Lake Mead, dem größten



Stausee der USA, und dem berühmten **Hoo-ver Dam**, wo wir uns kurz Zeit für ein



paar Fotos nahmen. Von hier aus war es nicht mehr weit bis in die **Casino-Hauptstadt**. Dort angekommen, hieß es erst einmal: Einchecken! Und das in keinem geringeren Hotel als dem **Bellagio**. Diese Aufgabe sollte jedoch eine gefühlte Ewig-



keit dauern, denn vor den Schaltern standen unzählige Hotelgäste, die das Gleiche vorhatten. Das Warten hatte sich schlussendlich aber mehr als gelohnt, denn nach längerem Gespräch mit dem Per-



sonal erhielten wir doch tatsächlich ein Upgrade und durften, statt in den geplanten "Resort Deluxe Rooms", in den "Big Suites", direkt über den berühmten Wasserfontänen des Hotels, übernachten. Viva Las Vegas! Nachmittags hatte jeder für sich etwas Zeit die Umgebung zu erkunden und abends fanden für Einige bereits die ersten Shows (,O' und ,Believe') statt.

31/08 Las Vegas

An diesem freien Tag in **Las Vegas** hatten



wir die Möglichkeit, morgens mit den Vans zum Shoppen in einem großen Outlet zu fahren und die Frauenherzen höher schlagen zu lassen. Von Levis, über Kors bis Hilfiger war einfach alles dabei und alle kamen am Ende mit mehr oder weniger großen Einkaufstüten wieder heraus. Der Rest des Nachmittags stand jedem frei zur Verfügung und abends stand der gemeinsame Besuch der neuesten Cirque du Soleil Show ,KA' auf dem Programm.

01/09 Las Vegas - Death Valley

Nach dem abwechslungsreichen Aufenthalt in der Wüstenstadt, war es nun an der Zeit, die richtige Wüste aufzusuchen, eine der trockensten und heißesten Gegenden der Welt, das Death Valley. Kaum aus Las Vegas raus, machte eine der Harleys Mucken, so dass zwei Mitglieder unserer Truppe umkehren mussten und zurück nach Las Vegas zum Harley Händler fahren um nach dem Rechten zu sehen. Für den ganzen Rest hieß es aber dann: Auf ins Tal des Todes. Für diese Etappe war uns die Erfahrung, die wir zwischen LA und Lake Havasu gemacht hatten, von Vorteil. Kurz vor dem Eingang zum Death Valley deckten wir uns noch reichlich mit kühlen Wasserflaschen ein, um uns den Rekordtemperaturen der Gegend zu stellen.

Unseren ersten Halt machten wir am **Badwater Basin**, dem tiefsten Punkt der USA



(85.5 Meter unter dem Meeresspiegel) und fuhren anschließend über den Artist Drive an der Artist's Palette vorbei, welche uns mit ihren vielfarbigen Gesteinsformationen begeisterte.

Unser Tagesziel war die Furnace Creek Ranch, der Ort, der bis heute den Rekord der höchsten, jemals gemessenen Temperatur der Welt hält (56.7C, am 10. Juli 1913). Dort angekommen wollten sich die meisten von uns im Swimming Pool abkühlen, die höchsten Temperaturen an dem Tag lagen immerhin bei 46C. Leider hatte man beim Hineinspringen jedoch eher das Gefühl, man befinde sich in einer überdimensionalen Badewanne. An eine echte Abkühlung war also nicht zu denken, nicht zuletzt, da aus den Wasserhähnen auch nur warmes Wasser floss. So mussten wir uns also mit kalten Getränken bei

Laune halten.

Abends gab es für manche noch einmal ein gutes Steak im klimatisierten Steakhouse und auf dem Weg zurück aufs Zimmer lohnte sich der Blick gen Himmel: deutlicher als hier kriegt man die Milchstraße wohl nur selten zu sehen.



02/09 Death Valley - Yosemite NP

Nach den vergangenen, schweißtreibenden 24 Stunden, sollte es nun etwas höher hinausgehen. Unser Tagesziel war der Yosemite National Park. Auf dem Weg dorthin machten wir einen Abstecher zum **Rhyolite Ghost Town**,



ein altes, verlassenes Dorf, das durch ein Goldvorkommen entstand und nach dessen Erschöpfung verging. Weiter ging es zum Mono Lake, ein, von seinen merkwürdigen Kalktuff-Formationen geprägter Natronsee. In Lee Vining machten wir eine Mittagspause, bevor es bergaufwärts (und temperaturabwärts) weiter über den Tioga Pass (3031m) in den Yosemite NP hinein ging. Mit seinen beeindruckenden Felsen, Gletscherseen und klaren Bächen war der Park ein weiterer Höhepunkt auf unserer Reise und die ganze Fahrt über, durch seine Felsen und Wälder, hielt man, selbstverständlich, Ausschau nach wilden Tieren, in der Hoffnung vielleicht sogar einen Bären zu entdecken. Und tatsächlich: Fast hätten wir die Hoffnung aufgege-

ben, da sahen wir, wie etwa 10 Meter vom Straßenrand entfernt, sich etwas in aller Ruhe im Gebüsch weiterbewegte.



Sofort stoppten wir die Bikes auf einem schmalen Waldweg, schnappten uns unsere Kameras und knipsten was das Zeug hielt. Zu unserem Glück kam der Bär (unseres Erachtens ein Schwarzbär) in unsere Richtung und blickte sogar mehrmals genau in die Kameras. Schließlich wandte er sich dann aber doch ab und setzte seine Wanderung in Richtung Tiefe des Waldes fort. Was für eine Begegnung! Auf dem Weg weiter Richtung Hotel liefen zum Abschluss dann noch ein paar Hirsche und Hirschkuhe vor uns über die Straße. Unser Hotel lag direkt an einem Bach, am Fuße des Felsmassivs.

03/09 Yosemite NP - San Francisco

Bevor wir am nächsten Tag zurück nach San Francisco fahren sollten, standen noch ein paar Zwischenstopps auf dem Plan. Und zwar begaben wir uns auf den Glacier Point, ein Aussichtspunkt, an dem man eine atemberaubende Aussicht über das **Yosemite Valley** hat.



Leider war um diese Jahreszeit keine Gletscherzunge mehr zu sehen, trotzdem war die Höhe von etwa 2200 Metern, in der wir uns befanden, beeindruckend.

Von hier aus hatten wir eigentlich vor, uns noch den Mariposa Grove anzusehen, ein Waldgebiet, das für seine riesigen Mammutbäume bekannt ist. Leider war dieser Teil des Parks jedoch geschlossen, was höchstwahrscheinlich an der Pest lag, die einige Wochen vorher in der Gegend ausgebrochen war. Also hatten wir den Rest des Tages Zeit, nach San Francisco zu fahren und uns die Stadt bei Tageslicht anzusehen.

Wir nutzten die Gelegenheit, um über die **Golden Gate Bridge** zu fahren und von allen möglichen Aussichtspunkten Fotos zu schießen. Unsere kleine Tour führte uns außerdem durch die, für ihre Serpentinaffen bekannte, Lombard Street und natürlich zu den **Painted Ladies**, einer Reihe mehrfarbig gestrichener **viktorianischer Häuser**.



04/09 San Francisco

Am vorletzten Tag ging es erst einmal darum, die Bikes zurückzubringen, was, erstaunlicherweise, recht gut geklappt hat. Danach hatten alle ein paar Stunden Zeit, ihr eigenes Ding zu machen, bis einige von uns Nachmittags gemeinsam mit der Fähre rüber zur alten **Gefängnisinsel Alcatraz (the Rock)** geschippert sind, um sich ein Bild von dem berühm-



ten Hochsicherheitsgefängnis zu machen. Anschließend haben wir noch eine Sightseeing Tour durch die Stadt gemacht und unseren letzten Abend in Ruhe in einem gediegenen Fischrestaurant am Pier 39 ausklingen lassen.

05/09 & 06/09 San Francisco - Luxemburg

Unser letzter Tag. Leider war dies der Tag, "Goodbye Amerika" zu sagen. Uns blieb noch etwas Zeit, die letzten Souvenirs zu besorgen, schnell mal durchs Aquarium sowie durchs Wachsmuseum zu laufen und ein ausgiebiges Mittagessen zu uns zu nehmen, bevor es dann am späten Nachmittag Richtung Flughafen ging.

Nathalie Burg